



Gegen die B15 neu sprachen auf der Versammlung Gisela Floegel als Vorsitzende der Gemeinschaft der Betroffenen und Gegner (links) und die Landtagsabgeordnete Rosi Steinberger. Um den breiten Widerstand gegen das Straßenprojekt zu symbolisieren, stellten sich die Besucher hinter die Transparente.

# „Die B15 neu ist tot“

## Gegner des Straßenprojekts: „B15 neu wird nicht weiter verfolgt“

Von Peter Köppen

**Geisenhausen.** Am vergangenen Mittwoch war der Bundesverkehrswegeplan (BVWP) vorgestellt und von CSU-Seite bejubelt worden. Ganz anders sehen die Situation die Gegner der B15 neu, die sich am Freitagabend im Festsaal der Brauhausstuben trafen. Vor rund 200 Besuchern triumphierte die Landtagsabgeordnete Rosi Steinberger von den Grünen: „Die B15 neu ist tot“.

Es ist schon erstaunlich, wie mit dem BVWP zwei derart verschiedene Emotionen ausgelöst werden können: Während Bundestagsabgeordneter Florian Oßner (CSU) vom Weiterbau der B15 neu schwärmte, sehen Gegner und Bund Naturschutz (BN) das Ende der vierspurigen Fahrbahn eingeläutet. Die Vorsitzende der Gemeinschaft der Gegner, Gisela Floegel, sprach bei der Versammlung von einem „schön gerechneten Nutzen-Kosten-Verhältnis“.

Für sie sei es ein Wunder, wie die B15 neu in der Planung von Jahr zu Jahr preisgünstiger werde. Der Staatsregierung warf sie vor, mit der vierspurigen Straße „eine absurde Geldverschwendung“ zu planen. Weiter sei es Unsinn, die B15 neu in die hoch belastete B 299 einzuleiten. Die Orte südlich würden im Verkehr ertrinken. Daher forderte sie kämpferisch: „Die B15 neu muss enden“.

Die jetzt beginnende Öffentlichkeitsbeteiligung des Verkehrsministeriums sollten die Mitglieder und



Reinhold König vom Bund Naturschutz.

die Bevölkerung nach Floegels Ansicht nutzen. Neben dem Online-Portal des Ministeriums könne man auch einfach einen Brief per Post schicken. Doch schlug die Sprecherin vor, diesen ihrem Verein zuzuleiten, damit man einen Überblick erhalte. Gemeinsam wolle man dann die Schreiben fristgerecht weiterleiten.

### Ortsumfahrung Landshut problematisch

Sehr dezidiert erläuterte Reinhold König vom Bund Naturschutz seine Einschätzung des neuen Bundesverkehrswegeplans. Er rechnete

vor, dass von den vorhandenen Mitteln für Bayern für Neubaumaßnahmen im Zeitraum von 15 Jahren weniger als fünf Milliarden Euro zur Verfügung stünden. Entgegen der Aussagen einiger Politiker werde die B15 neu an der A 92 enden, weil die Fortsetzung nur als „weiterer Bedarf mit Planungsrecht“ keine Chance für eine Realisierung bis 2030 haben werde. Daraus schloss er – ebenso wie Steinberger und Floegel – dass die B15 neu nicht mehr verwirklicht werde.

Zur Ortsumfahrung von Landshut im BVWP erklärte König, dass diese mit vordringlichem Bedarf ausgestattet sei. „Die zugleich festgestellte höchste Umweltbetroffenheit für die Strecke ist dagegen ein K.o.-Kriterium für die östliche Ortsumfahrung von Landshut“.

### Mangel an Visionen

Den Bürgern empfahl König, an der jetzt beginnenden Öffentlichkeitsbeteiligung mit eigenen Schreiben teilzunehmen. Nicht nur Verbände, sondern auch Privatpersonen hätten dazu das Recht und würden über das Online-Portal auch eine Eingangsbestätigung erhalten. Doch müssten die Einwendungen der Bürger sehr konkret sein und zu den vorgegebenen Blöcken passen. So entstehe über die Bewertung der zweite Referentenentwurf, der im Herbst dem Bundeskabinett vorgelegt werde. König rechnete mit starker Beteiligung – er sprach von insgesamt 250 000 erwarteten Einwendungen bundesweit, die dann zu einer Herabstu-

fung der Straßenplanung führen könnten. König kritisierte für den Bund Naturschutz den fehlenden finanziellen Realismus der Planungen. Außerdem mangle es dem Bundesverkehrswegeplan an Zukunftsvisionen.

In ihrer kurzen Stellungnahme schlug Rosi Steinberger vor, bei den Einwendungen sachlich zu bleiben und auf vorhandene Fehler hinzuweisen. Wichtig sei aus ihrer Sicht das Nutzen-Kosten-Verhältnis, bei dem die Beträge zu gering angesetzt seien. Steinberger forderte die Anwesenden auf, mehr Freude zu zeigen, denn „die B15 neu ist tot“. Dies sei ein großer Erfolg trotz aller Triumphe des Abgeordneten Florian Oßner. Um zu beweisen, wie viele Menschen hinter den Forderungen der Gegner stünden, bat Floegel die Anwesenden auf die Bühne. Der breite Widerstand solle auf diese Weise verdeutlicht werden.